

Die IGS Lengede plant digitale Erweiterung

Die IGS hat bereits eine eigene digitale Lernumgebung – jetzt plant sie einen Ausbau

Lengede. Digitales Arbeiten besitzt an der IGS Lengede bereits seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert. Nicht zuletzt durch den Gewinn des Deutschen Schulpreises im Jahr 2021 im Bereich „digitale Lösungen umsetzen“ bewies die Schule, dass sie nicht nur über eine funktions-tüchtige digitale Infrastruktur verfügt, sondern auch einen digitalen Werkzeugkasten mit allen für den Schulalltag wesentlichen Anwendungen an den Start gebracht hat. Ein Pressebericht der Schule.

Das Arbeiten mit eigenen Endgeräten sei für die Lengeder Schüler gelebte Praxis und die unter dem Begriff „L³Kids“ (Lengeder Lehr-, Lern-, Informations-, Kollaborations- und Dokumentenmanagementsystem) bekannte Lernumgebung sei in Lengede mittlerweile so selbstverständlich wie Tafel und Kreide in früheren Zeiten.

Digitale Klassenräume

„Alle wesentlichen Lernprozesse werden über ein Lernmanagementsystem in digitalen Klassenräumen dargestellt, didaktische Konzepte sorgen für eine differenzierte Zuweisung von Unterrichtsinhalten und auch die Beurteilungen werden für die Schüler über das Schuljahr hinweg fortlaufend digital abgebildet“, erklärt Kerstin Jasper, Didaktische Leiterin der Schule. Schüler und Eltern würden dadurch stetig aktuelle Einblicke in die Lernentwicklung erhalten. Alle Anwendungen seien über ein „single-sign-on-System“ erreichbar und auch der administrative Aufwand für Lehrkräfte gehe gegen null, da alle erforderlichen Nutzerdaten vollautomatisiert aus dem Schulverwaltungsprogramm übertragen und aktualisiert werden würden.

Dennoch plant die IGS Lengede für das kommende Schuljahr bereits eine umfassende Erweiterung. „Um unsere digitale Lernumgebung technisch auf dem erforderlichen Stand zu halten und um die neue Landeslösung ‚moin.schule‘ anbinden zu können, müssen wir dringend nachrüsten“, erklärt Schulleiter Hans Knobel.

Hinter „moin.schule“ verbirgt sich ein vom niedersächsischen Kultusministerium beauftragter zentraler Anmeldedienst für internetbasierte Anwendungen. Über „moin.schule“ sollen landesweit alle Schüler, Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten jeder allgemein- und berufsbildenden Schule mittels

personalisierter Schul-ID mit nur einem Passwort Zugang zu allen verfügbaren Unterrichtswerkzeugen erhalten.

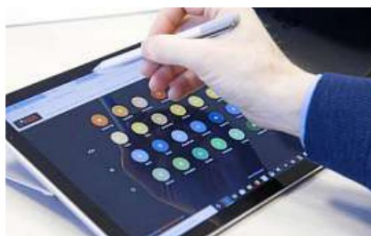
14,5 Millionen Euro

Neben Pinnwänden und Diagnosewerkzeugen seien weitere digitale Angebote im Gesamtwert von 14,5 Millionen Euro vom Land Niedersachsen eingekauft worden. Diese stünden prinzipiell bereits seit Monaten für zielgenaue Förderung und selbstorganisiertes Lernen zur Verfügung. Die Nutzung sei jedoch in vielen Schulen aktuell noch mit einem hohen Administrationsaufwand hinsichtlich der Nutzerverwaltung verbunden, weil die Anbindung an den zentralen Anmeldedienst „moin.schule“ nicht von jeder Schulverwaltungssoftware unterstützt werde und dadurch manuell vorgenommen werden müsse. Vielerorts dürften daher die Lernprogramme derzeit noch ungenutzt bleiben.

Geeignete Schnittstellen

Geeignete Schnittstellen zwischen Schulverwaltungssoftware und der Landeslösung „moin.schule“ würden sofort Abhilfe schaffen. Die Erstellung koste aber Zeit und Geld. Die Zuständigkeit für die Schnittstellen sei jedoch ungeklärt. Das Land sehe diese bei den Softwareanbietern, doch nur einige reagierten zügig, andere würden sich gar nicht in der Verantwortung sehen. Engagierten und innovativen Schulen bliebe also nur die Hoffnung, mithilfe des Schulträgers beziehungsweise des Digitalpakts schnelle und unkomplizierte Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Erst dann könnten Schüler und Lehrkräfte ohne aufwändige Umwege auf die neuen Lernprogramme zugreifen. IGS-Schulleiter Hans Knobel habe bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Knobel sei zuversichtlich, mithilfe des Landkreises Peine eine rasche Umsetzung in seiner Schule herbeiführen zu können. *red*



Der digitale Werkzeugkasten „L3Kids“.